

Erscheint jeden Mittwoch.
Preis jährlich 3 Rubel
mit Übersendung.

Alemens

Adresse: Саратовъ, католич.
семинарія, I Крушинскому.
одег: Саратовъ, типо-лит.
Г. Х. Шельгоризъ и К^о,
д. Тилло, противъ театра.

Inhalt. Amtliche Nachrichten.—Der Gesundheitszustand Unseres Hochwürdigsten Herrn Bischofs.—Unsere häusliche Erziehung.—Ursprung und Anordnung der „Zweiten Abteilung der Pfarrei Sewerinowka.“—Land und Leute in Fianland.—Korrespondenz. Aus Welt und Kirche.—Merlei.—Ankündigung.

Amtliche Nachrichten.

9. April. Zufolge der Bitte Seiner Excellenz, Unseres Hochwürdigsten Herrn Bischofs, um einen fünfmonatlichen Urlaub zur Kur ins Ausland und in die Krim hat der Herr Direktor des Departament für Geistliche Angelegenheiten Auswärtiger Konfessionen Seine Excellenz in Kenntnis gesetzt, daß Seine Kaiserliche Majestät auf den unterthänigsten Bericht des Herrn Ministers Allergnädigst zu bestimmen geruht hat: 1) den erbetenen Urlaub zu gewähren mit Verbeibehaltung der Gage; 2) aus dem eventuellen Rest der für den Unterhalt der katholischen Geistlichkeit bestimmten Summe Seiner Excellenz 1200 Rubel zu verabsolgen; 3) die Verwaltung der Diözese während der Abwesenheit des Ordinarius dem Offizial des Konsistoriums Herrn Prälaten K. Batschewsky zu übertragen.

Seine Excellenz läßt offiziell bekannt machen, daß Er den Allergnädigst gewährten Urlaub in den ersten Tagen des Mai beginnen wird.

21. April. Entlassen: der Pfarrer von Landau P. Jakob Dobrowolsky, gemäß seiner Bitte, krankheitshalber, bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit. Die Verwaltung der Pfarrei ist dem Pfarrer von Speier P. Joseph Jhly übertragen.

21. April. Beriegt: der Pfarverweser von Konstantinowka P. Joseph Dkupsky gleichen Amtes nach Chotin. Zeitweiliger Beweser der erledigten Pfarrei ist P. Joseph Hein.

Der Gesundheitszustand Unseres Hochwürdigsten Herrn Bischofs.

Die Last, eine Diözese wie die Tiraspoler zu verwalten, läßt sich auf den Schultern auch des kräftigsten fühlen. Größer wird sie aber noch, wenn zu all den Sorgen und Unruhen, die mit der Hirtenpflicht verbunden sind, auch noch schwere körperliche Leiden hinzukommen. Das ist nun der Fall mit Unserem Hochwürdigsten Herrn Bischof. Wie bekannt, leidet Hochderselbe an einem sehr starken Magenkatarrh. Während einiger Monate vergangenen Jahres schien das Übel sich verringern zu wollen. Die Anfälle wurden seltener, die Schmerzen weniger heftig. Doch seit März dieses Jahres trat bedeutende Verschlimmerung ein. Die Schmerzen erreichten den höchsten Grad der Heftigkeit und wollten gar nicht mehr nachlassen. Der Magen versagte allen Speisen den Zutritt. Manche Tage konnte Unser geliebter Vater weiter nichts genießen als etwas Thee, ohne jäglichen Imbiß. Die Folge davon war eine übergroße Körperschwäche. Ärztliche Hilfe, die stets in Anspruch genommen wurde, führte zu keinem durchschlagenden Resultat. Das ganze Streben ging dahin, die Schmerzen zu lindern, allein auch dieses konnte nicht erreicht werden. Der Zustand wurde immer besorgnisserregender. Der Paroxysmus trat in der Nacht vom 8. auf den 9. April ein. Die Sache wurde so gefährlich, daß Seine Excellenz bereits Verordnungen getroffen hatte, nächsten Morgen alles für die Reise in die Ewigkeit vorzubereiten. Da fing ein furchtbarer Durst ihn zu quälen an. Trotz des Verbotes der Ärzte trank der hohe Kranke dennoch ein wenig kalten Wassers aus dem Brunnen Seines Landgutes. Dieses Wasser enthält Mineralstoffe. Und siehe da! Das Wasser wirkte wohlthuend auf den Magen. Es stellte sich Schlaf ein, der anderthalb Stunden währte. Nach und nach vergingen nun die unbeschreiblichen Schmerzen, so daß Seine Excellenz sich so viel erholtte, daß Er wieder stehen konnte. Die Karwoche rückte heran,

und niemand wollte glauben, daß Seine Excellenz im Stande sein werde, die heiligen Oele zu weihen. Doch unter sehr großen Anstrengungen wagte Derselbe es, die hl. Messe zu beginnen. Um die Mühe so gering wie nur möglich zu machen, wurde die hl. Kommunion vom Pfarrer vor der hl. Messe ausgeteilt, und die Ölweihe vollzog der Hochwürdigste Herr Bischof ohne Gefang. Obwohl die geistige Anstrengung eine Erschlaffung mit sich brachte, so waren doch alle froh, daß der Gottesdienst gelungen war. In den anderen Tagen der Karwoche, wie auch am hl. Osterfest mußte sich Seine Excellenz jeglicher Funktionen enthalten. Im Seminar wurde fleißig für den Oberhirten gebetet.

Der Arzt hat eine Kur in Karlsbad vorgeschrieben. Anfänglich war wenig Hoffnung vorhanden, daß es Seiner Excellenz überhaupt möglich sein werde, die Reise dorthin zu unternehmen, jetzt jedoch hat sich der Gesundheitszustand insoweit gebessert, daß die Abfahrt bereits beschlossen ist. Die Kur an genanntem Orte dürfte etwa 4 Wochen in Anspruch nehmen, worauf dann einige Wochen Ruhetage zu folgen haben. Gegen den Herbst wird dann Seine Excellenz einen Kurort in der Krim aufsuchen. Möge Gott den schönsten Erfolg diesen Kurreisen verleihen. Du aber, lieber Leser, gedenke deines teuren Oberhirten in deinen Gebeten.

Unsere häusliche Erziehung.

Von Joseph Kessler,

Magister der Theologie und Pfarrer in Sulz.

(Schluß.)

XII. Die Bestrafung unserer Kinder.

Wer die Rute spart, haßt seinen Sohn“ sagt die hl. Schrift, „wer ihn aber lieb hat, hält ihn beständig in der Zucht.“¹⁾ Diesen Worten noch etwas beifügen wollen, um die Pflicht der Eltern, ihre fehlenden Kinder zu strafen, nachzuweisen, hieße Wasser ins Meer tragen. Ohne die Erfüllung dieser Pflicht würden alle Erziehungsorgen vergebliche Mühe sein. Die Belohnung oder die Strafe der Kinder darf nicht blindlings geschehen, wie das so häufig bei unseren Eltern der Fall ist, die nur dann strafen, wenn sie im Zähzorn sind. Das Strafen im Zähzorn wird das fehlende Kind nicht nur nicht bessern, sondern nur noch mehr verderben. Das Strafen unserer Eltern trägt daher mehr den Charakter der Rache als den der Arznei an sich. Die Strafe, die nicht bessert, nicht von einem begangenen Fehler heilt, erreicht ihren Zweck nicht. Bevor die fehlenden Kinder gestraft werden, muß ihnen der Grund angegeben werden, warum sie bestraft werden, sonst würde die Strafe ebenfalls ihren Zweck verfehlen. Wie oft unsere Eltern gegen diese Regel fehlen, beweisen die Worte der Kleinen, womit sie sich nicht selten entschuldigen: „Aber ich weiß ja gar nicht, für was ich bestraft werde, ich habe ja gar nichts Böses gethan.“

¹⁾ Spr. 13, 24.

Kämpfe bevorstehen; denn in Marienthal ist wie nirgend die Parteisucht in hohem Grade verbreitet, jeder sucht überall seinen eigenen Nutzen und kümmert sich nicht um das allgemeine Wohl. Hier muß also ein Mann sein, der allgemeines Ansehen genießt und hoch über jede Parteilichkeit steht, und dieser Mann ist — P. N. Loran. Möge der liebe Gott alle seine Vorhaben mit dem besten Erfolge krönen!

Aus Welt und Kirche.

a) Inland.

Saratow. Unlängst wurde, wie der „St. P. S.“ schreibt, in der Sitzung der Hauptverwaltung des russischen Tierschutzvereins von dem Gliede der Verwaltung N. G. Nikolajew das Projekt eines Statuts für zu bildende Schüler-Vogelschutzvereine in Vorschlag gebracht. Diese Vereine sollen in allen Lehranstalten Rußlands: in den Gymnasien, ministeriellen, landschaftlichen, Kirchen-, Gemeindefschulen u. eingeführt und den Abteilungen des Russischen Tierschutzvereins unterstellt werden. Ein jedes Mitglied des Vereins hat seine Unterschrift daraufhin zu geben, daß er keine Vogelnester zerstört und Vögel ausheben wird und sich verpflichtet, auch andere Kinder von dem Ausrotten der Vögel abzuhalten. Alle Mitglieder der Vereine sollen besondere Diplome und Rosetten mit den Initialen des Vereins erhalten.

Es wäre wohl sehr zu wünschen, daß dieses sympathische Projekt sich möglichst bald verwirkliche und die neuen Vereine allgemein in unseren Schulen Eingang fänden.

Chriskina. Am 9. April ist der Altmutter des Tiraspoler Seminars Julius Loran selig im Herrn entschlafen. R. i. p.!

Sewastopol. Den 30. März brachte eine Baggermaschine, von welcher die kleine „Kilen-Bucht“ am südlichen Ufer der „Großen Sewastopoler Bucht“ gegenwärtig gereinigt wird, eine alte Bombe zum Vorschein. Dieselbe fiel aus der Schöpfschaufel auf das Verdeck der Maschine, explodierte und tötete einen Arbeiter, der in der Nähe stand. Es war eine englische Bombe aus der Zeit der Belagerung Sewastopols, welche beinahe 45 Jahre auf dem Grunde der Bucht im Wasser gelegen und merkwürdigerweise ihre zerstörenden Eigenschaften nicht verloren hatte.

Krim. Die Ausgrabungen in der Krim haben in neuester Zeit, wie man aus einem Bericht über den Vortrag des Museumsdirektors, den er in der letzten Sitzung der Kaiserlichen archäologischen Gesellschaft gehalten hat, entnehmen kann, sehr reiche Resultate zu Tage gefördert. In Chersones bei Sewastopol, diesem Pompeji auf russischem Boden, sind Mauern und Thore der alten Griechenstadt aus dem IV. Jahrh. v. Chr. aufgedeckt und dadurch die alte Streitfrage über die ursprüngliche Lage der alten Griechenkolonie entschieden. An diese Mauern anschließend ist ein Gräberfeld gefunden, das vom IV.—I. Jahrh. reicht und das reiche Schätze barg. Die Goldfunde namentlich können füglich den schönsten Sachen aus den großen Kertscher Kurganen an die Seite gestellt werden.

Warschau. Einen abscheulichen Aprilscherz hat man sich mit einem in Warschau lebenden Doktor X. erlaubt. Ganz un erwartet erhielt derselbe einen Brief mit der Nachricht, sein einziger Sohn, der in Petersburg studiert, habe sich erschossen. Der Kummer der armen Eltern kannte keine Grenzen. Doktor X. beschloß sofort nach Petersburg zu reisen, hat jedoch zuerst telegraphisch um Mitteilung der näheren Umstände. Wie groß war das Erstaunen und die Freude der Eltern, als der totgeglaubte Sohn selbst ihnen antwortete, er sei am Leben und gesund. Doktor X. hat den Vorfall der Polizei angezeigt, der es hoffentlich gelingen wird, den Urheber des schlechten Scherzes ausfindig zu machen.

Sodj. Um den jungen ausfälligen Griechen, von dem wir mehrfach berichteten, in seine Heimat zu befördern, hat die Verwaltung der Weichselbahnen einen alten Waggon umbauen lassen, in welchem er in Begleitung eines Feldsichers die Reise nach Odessa zurücklegen sollte. Un erwartet ist aber ein Hindernis eingetreten, indem aus Odessa die Nachricht eintraf, daß kein Schiffskapitän sich bereit erklärt, den Ausfälligen unter die Zahl seiner Passagiere aufzunehmen. Darüber ist an das Ministerium des Innern berichtet worden, dessen Entscheidung über die Frage, auf welchem Wege der Kranke in seine Heimat zu schaffen sei, nunmehr erwartet wird.

Petersburg. Am 6. April begannen beim Departament für Handel und Manufakturen Beratungen von Vertretern der Börsenkomitees und Getreideexporteuren über einige Fragen, die in der Kommission zur Regulierung des Getreidehandels berührt wurden. Es handelt sich dabei zunächst um folgendes. Vertreter der Börsenkomitees zu Reval, Nikolajew, Riga, Saratow, Rostow, Odesa und Libau, sowie des Taganroger Komitees für Handel und Manufakturen haben am Schlusse der Verhandlung jener Kommission dem Vorsitzenden derselben, Departamentsdirektor W. J. Kowalewski eine Erklärung eingereicht, in welcher folgendes ausgeführt wurde: 1) der Exporthandel muß sich zur Zeit vollständig allen möglichen einschränkenden Forderungen der ausländischen Märkte unterwerfen; 2) es fehlt in Rußland eine Centralstelle zur Einigung über die gerechten Forderungen der ausländischen Märkte; 3) die beabsichtigte Normierung der Getreidequalität ist zwar wünschenswert, da sie aber durch eine Regierungsinspektion durchgeführt werden soll, so dürfte sie eher lähmend als fördernd auf den Getreideexporthandel wirken. Mit Rücksicht darauf schlagen die Vertreter der genannten Börsenkomitees die Schaffung einer Centralstelle von Vertretern des russischen Exporthandels beim Departament für Handel und Manufakturen mit Abteilungen in den wichtigsten Handelscentren Rußlands in Form von einzelnen Beratungsstellen der Exporteure bei den Börsenkomitees vor. Über diese Centralstelle und über die Bedingungen, unter denen sie ins Leben gerufen werden könnte, wird vor allem in den bereits begonnenen Sitzungen der Vertreter der Börsenkomitees und der Exporteure beraten werden.

— Von der Kommission zur Bekämpfung des Alkoholismus ist den „Pet. Wod.“ zufolge beschlossen worden, beim Kriegsminister um den Erlaß folgender Maßnahmen gegen den Alkoholverbrauch im Militär einzukommen:

- 1) Abschaffung der offiziellen Kronsbrennweinimportation im russischen Heere sowohl für die Friedens- als auch für die Kriegszeit;
- 2) Verbot, den Untermilitärs alkoholhaltige Getränke nach dem Ermessen der Chefs zu verabfolgen;
- 3) Unbedingtes Verbot, alkoholhaltige Getränke in die Kasernen zu bringen;
- 4) Einführung einer täglichen Theevation in allen Truppenteilen;
- 5) Obligatorische Kenntnis für alle Untermilitärs des schädlichen Einflusses der alkoholhaltigen Getränke auf Körper und Geist;
- 6) Errichtung von billigen Speise- und Theehäusern sowie Lesebibliotheken in den Kasernen oder in der Nähe derselben, und
- 7) Veranstaltung von vernünftigen Vergnügungen, Soldatenvorstellungen und Vorlesungen für das Militär.

Odesa. Eine Waggonladung mit Citronen ist kürzlich von Odesa in das Notstandsgebiet befördert worden. Die „Bisch. Wod.“ berichten hierüber folgendes. Der Stadthauptmann von Odesa, Graf P. P. Schuwalow, erhielt den Lokalblättern zufolge nachstehendes Telegramm:

„Die mangelhafte Ernährung der Bevölkerung hat den Skorbut im Kreise Menschinsk, Gow, Ufa, entsprechende Dimensionen annehmen lassen. Alle Citronen, welche das hauptsächlichste Heilmittel bilden, sind aufgebraucht, die Preise furchtbar hoch. Wir bitten inständigst, die örtlichen wohlthätigen Kaufleute zu Spenden von Citronen aufzufordern oder Geld zum Ankauf derselben in Odesa zu beschaffen und den Vorrat so schnell als möglich auf den Namen des Roten Kreuzes unter meiner Adresse oder an den Stationschef von Buguruflan abzusenden. Die Bevölkerung ist auf das äußerste entkräftet, und die schlimmste Zeit steht noch bevor.“ Dmitrenko. Gehilfe des Bevollmächtigten des Roten Kreuzes.

Am demselben Tage wurden über 700 Rbl. kollektiert und durch einen Polizeibeamten eine Waggonladung Citronen gekauft, wobei die Verkäufer den Preis pro Kiste um 6 Rbl. ermäßigten. Am Tage darauf wurde der Waggon abgefertigt.

b) Ausland

Rom. Der Gesundheitszustand des Hl. Vaters läßt den letzten authentischen Nachrichten zufolge jetzt nichts mehr zu wünschen übrig. Daß seine Wiedergenesung als eine jeden Zweifel ausschließende Thatsache angesehen werden kann, beweist auch der Umstand, daß der Papst sich nun auch in officieller Weise von seinem Arzte Mazzoni verabschiedet hat. Hierüber liegt aus Rom folgende Meldung vom 14. d. M. vor; Professor Mazzoni stattete heute in Begleitung des Dr. Lapponi dem Papste einen Besuch ab. Der Papst,